

rhzeim  
elephon 899.

hten.

ür Mark 7.80  
5 1/2 Meter

btuch  
und Godeu  
rbig und gestreift.

f. 8.25, 8.80, 10.-  
5 1/2 Meter

arz Chebiot  
hair un Crêpe,  
roße Auswahl.

roßer Auswahl:  
anne, Crêpon,  
Crêpeline  
Geflechtstücker  
5.50, 6.-, 6.50, 7.-

Plaids  
B.— an bis zu den feinst.  
Chémir-Shales.  
und Eisgarn-Tücher.

Damen-  
inkleider  
Chirting, Mt. 2.20,  
farbig Halbflanell  
Mt. 1.10.

Göper-Sammet  
Meter Mt. 2.-.

ge Handtücher  
Partie  
und Mt. 3.20 bis 12.-  
Gläsertücher  
abhäng Mt. 4.—, 4.80  
Staubtücher  
Dugend Mt. 3.60.

geheitslauf!  
Reinleinen  
saum-  
Taschentücher  
Mt. 3.80 und 5.—  
ttmarken!

6 Uhr offen.

Drittes  
Blatt.

# Der Enztäler.

Drittes  
Blatt.

Nr. 199.

Neuenbürg, Samstag den 13. Dezember 1913.

71. Jahrgang.

## Paul Denzel, Pforzheim,

Leopoldstrasse 6

Aussteuer-, Wäsche- und Betten-Geschäft

empfiehlt nachstehend aufgezählte,  
im Preise besonders vorteilhafte  
Artikel, die, wie alljährlich, in  
den Geschäftsräumen übersichtlich  
aufgelegt sind. Besichtigung ohne  
Kaufzwang ist jederzeit gestattet.

### Damen-Wäsche

Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Nachtjacken, Untertaillen,  
Unterröcke, Schürzen,

### Bett-Wäsche

Oberleintücher und Kissenbezüge in Halbleinen und Leinen, mit  
Hand- und Maschinenstickerei und Festons.

### Tisch-Wäsche

Tischtücher und Servietten, Gebild, Jacquard und Damast, Kaffee-  
und Theedecken mit Servietten, weiss und farbig.

### Hand-Tücher

in Drell, Gerstenkorn und Damast, in bewährten reinleinenen und  
halbleinenen Qualitäten und allen Preislagen.

### Taschen-Tücher

Gelegenheitsposten in reinleinenen Gebrauchstüchern für Herren,  
(Dutzend Mk. 4.80) und für Damen (Dutzend Mk. 4.00, 5.00, 6.00),  
Buchstabentücher, Madeirätücher, Hohlsaumtücher.

### Woll-Decken

ein Posten wollene Schlafdecken in allerbesten Qualitäten, weil  
etwas angeschmutzt, bedeutend ermässigt.

## Taschen-Tücher!

### Für Weihnachten

empfehle ich meine hervorragende Auswahl in jeder  
Preislage für Damen, Herren und Kinder.

Besonders empfehle ich meine

halb u. rein leinenen Bielefelder Tücher  
(bestes und schönstes deutsches Erzeugnis)  
per Dyd. M. 4.80 bis M. 18.—

rein leinene Hohlsaumtücher  
per Dyd. M. 4.— bis M. 15.—.

Das Einfädeln von Monogrammen wird zum  
Selbstkostenpreis übernommen.

Rein leinene Herrentuch  
gesäumt und handbestickt per Dyd. M. 8.20

Rein leinene Hohlsaumtuch  
gesäumt und handbestickt per Dyd. M. 7.80

Batist-Tücher mit Hohlsaum  
gesäumt und handbestickt per Dyd. M. 3.60  
bis M. 5.20.

Ferner Kinder-Tücher, gesäumt  
per Dyd. M. 0.80, 1.—, 1.20, 1.40

halbleinene Taschen-Tücher  
per Dyd. M. 3.60.

Phil. Bosch, Wildbad.

Rich. Ernth, Pforzheim, Kienlestr. 41, Telefon  
398 :  
(kein Laden, kein Kaufzwang)

empfehle  
 Musik-Instrumente aller  
Art,  
alle Zubehörteile, Saiten, Dearinas, Mund-  
harmonikas usw.  
Fabriklager und alleinige Verkaufsstelle  
der altbewährten und berühmten Neckenkirchener  
Musikinstrumenten- und Saitenfabriken Gölar  
Adler & Co., Hermann Jordan und andere.  
Alle Reparaturen werden schnellstens und sachkundig ausgeführt.  
Vor Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

## Für den Wintersport empfehle Schneeschuhe u. Schlitten

in allen Grössen,  
sämtl. Zubehör, alle Ersatzteile,  
Norweger Ski-Anzüge  
für Mädchen, Damen, Knaben und Herren, sowie alle  
übrige Bekleidungs-Artikel für  
Sport und Touristen.  
J. Hiltner, Pforzheim  
Bahnhofstrasse Nr. 10.

## Musik-

Instrumente u. Saiten jed. Art,  
alle Bestandteile und Reparaturen  
billigst. Grammophone von  
16 Mk., Platten von 1.25 ab,  
Nadeln usw.

Ernst Müller, Pforzheim,  
westl. Karl-Friedr.-Str. 42,  
II. und III. Stock.  
Kein Laden. Telefon 1524.

Gute Stangen- u. Limburgerkäse  
das Pfund zu 20, 31 und 33 Pfg.  
versendet in Rikchen von ca. 25 Pfg.  
an, bei Postkassas je 3 Pfg. p. Pfd.  
höher, gegen Nachnahme  
Adolf Hüller, Kaiserstr. 84,  
Saulgau (Württ.)

## Sekt „Matheus Müller“ Hoflieferant, Eltville a./Rh. „Müller Extra“

Vertretung und Niederlage bei  
Schmidt & Grosskopf, Neuenbürg.

Rechnungsformulare liefert billigt die  
G. Meck'sche Buchdr.





## Kanzen

für Knaben u. Mädchen in allen Preislagen  
von Mk. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—  
mit echtem Seehundfell 4.50, in Kind-  
leder 5.— Mark bis zu den feinsten, nur  
wirklich gute Qualitäten

in denkbar größter Auswahl.

Ferner made ich auf mein riesiges Lager in

Reisekoffern, Reisetaschen, Einrichtungskoffern,  
Necessaires, Musikmappen, Aktenmappen, Schreibmappen  
Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies etc. etc.

aufmerksam.

Damentäschchen stets die letzten Neuheiten.

Spezialhaus für Lederwaren und Reiseartikel

**Georg Kiefer, Pforzheim**

Telephon 3246. ■■■ Leopoldstraße 12, Ecke Gasnergasse.



## Bei Rückgrat-Verkrümmungen

wurden glänzende Erfolge erzielt mit  
meinem gesetzlich geschützten

### Geradehalter-Apparat

„System Haas“

17 Auszeichnungen: u. a. auf der Internationalen  
Hygiene-Ausstellung Dresden und 17. Aerzte-Kongress  
in London 1913 preisgekrönt.

Reichillust. Broschüre mit 95 Abbildungen kostenlos.  
Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos.

Franz Menzel, Stuttgart, Hegelstr. 41.



Nach 4 Monaten.



:: Die so beliebten ::

## Gesellschafts-Spiele

:: für Jung und Alt ::



auf den **Weihnachtstisch**  
sind eingetroffen.

**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

Brillen :: Zwicker  
ferngläser :: Lupen  
Barometer :: Thermometer  
Taschenlampen : Feuerzeuge

sowie deren Ersatzteile finden  
Sie zu billigsten Preisen in der

**Optischen Filiale Arnbach**

bei Ernst Ahr, Klinggasse Nr. 71.

Haupt-Geschäft: Pforzheim, Bleichstr. 12

Fr. Ebendorf, Optiker.

Bei Einkäufen über 10 Mk. vergüte Eisen-  
bahnfahrt 4. Kl. nach Pforzheim und zurück.

Eine grosse Weihnachtsfreude ist ein  
photogr. Apparat.

**Albert Schmidt**

Handlung photogr. Apparate und Bedarfsartikel

Zerrennerstr. 6. PFORZHEIM Telephon 2560.

Grosses Lager photogr. Apparate,

nur erstklassige Fabrikate,

sowie sämtl. Bedarfsartikel f. Photographie.

Grosse Auswahl moderner Büttelalbums.

Anfertigung von Vergrößerungen von

Amateur-Aufnahmen, sowie Uebernahme

:: sämtl. photogr. Arbeiten ::

Preisliste gratis! Versand nach auswärts!

## Bücher-Bestellungen

für den Weihnachtstisch

:: bitte rechtzeitig zu machen. ::

Sämtliche Bücher, Werke, Schriften u. Schulbücher  
welche im Buchhandel vorkommen und welche in Zeitungen,  
Zeitschriften, Katalogen, Büchern, Prospekten u. empfohlen werden,  
werden zu Originalpreisen — ohne jeden Aufschlag — geliefert.

**C. Meeh'sche Buchhandlung.**



**Carl Kaelble, Motorenfabrik, Backnang.**

Man verlange Katalog



## Rundschau.

Berlin, 11. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte, wie der „Vorwärts“ mitteilt, in ihrer Sitzung am Mittwoch an Stelle Bebels den Abgeordneten Scheidemann zum Fraktionsvorsitzenden. In den Seniorenkongress werden außer den Abgeordneten, die dieser Korporation bereits angehören, noch die Abgeordneten Ledebour und Scheidemann entsandt. Für die deutsch-französische Verständigungskommission wird von der sozialdemokratischen Fraktion an Stelle Bebels der Abgeordnete Bernheim bestimmt.

Berlin, 11. Dez. Die Stadt Frankfurt a. M. beabsichtigt, eine Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Die Unterstützung für jeden verheirateten Arbeitslosen soll 70 Pfg. pro Tag betragen und kann nach der Zahl der Kinder bis auf 1.15 Mk. pro Tag erhöht werden. Die erste Unterstützung soll noch vor Weihnachten ausbezahlt werden.

Reichsbank. Um nahezu 1/2 Million Mark besser war der Stand der Reichsbank am 6. Dezbr. als im Jahre zuvor. Die Bank verfügt über eine freierweise Notenreserve von 158 Millionen Mark, während sie im Jahre 1912 um diese Zeit mit 335 Millionen in der Notensteuer war. Der Wechselbestand ist mit 849 Millionen um 521 Millionen kleiner als im Vorjahre. Die Bedeckung der Noten stellt sich auf 78,90 gegen 53,78 Prozent.

Straßburg, 10. Dezember. Die Behauptung verschiedener Blätter, der kommandierende General des 15. Armeekorps habe ein Verbot des Weichensurbaus für die elbsässischen Rekruten ergehen lassen, beruht nach Mitteilung von zuständiger Stelle auf Unwahrheit.

Straßburg i. E., 11. Dez. In der Faberner Sache haben sich vor dem Kriegsgericht der 30. Division die Rekruten Henk, Scheible, Bletly wegen Vergehens gegen die §§ 92, 93 und 101 des Militärstrafgesetzbuches zu verantworten. Trotz des Verbots des Obersten v. Reuter, die Wades-Neuerungen des Leutnants Fortner in die Öffentlichkeit zu bringen, ließ sich der Musikier Henk von einem Vertreter des „Elffler“ bewegen, die Neuerungen des Leutnants über die französische Fahne niederzuschreiben und diese Niederschrift von den Mitangeklagten unterschreiben zu lassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Henk eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und gegen die beiden anderen Angeklagten je 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte unter weitgehender Zuhilfenahme mildernder Umstände Henk zu sechs Wochen, Scheible und Bletly zu je drei Wochen Mittelarrest.

Bad Dürckheim, 10. Dez. Das hiesige Kurhaus und Salinenhotel, das vor 11 Jahren mit einem Aufwand von nahezu 1 Million erstellt worden ist, einige Zeit darauf in Konkurs geriet und um 380 000 Mk. an eine Gesellschaft überging, wird nächster Tage von dem Stuttgarter Ortskrankenkassenverband angekauft werden. Das Hotel wird in ein Erholungsheim für weibliche Erholungsbedürftige umgestaltet.

Bad Rissingen, 12. Dezbr. Ein Berliner Kurgast, der alljährlich ein paar Wochen in Bad Rissingen weilte, hat 7 Mädchen, die ihn dort bedienten, je 30 000 Mk. vermacht. Fünf der Mädchen sind bereits ermittelt, während eine Oesterreicherin und eine Unterfränkin noch gesucht werden.

Hagen i. W. Die vor einigen Tagen verstorbene Frau Kommerzienrat Karl Elbers hinterließ 50 000 Mark, deren Zinsen für Badereisen bedürftiger Arbeiter der Hager Textilindustrie verwendet werden sollen. Weiterhin vermachte die Verstorbene dem evangelischen Frauenverein 15 000 Mark und anderen wohltätigen Institutionen 22 000 Mark.

Nürnberg, 11. Dezbr. Bei einem nächtlichen Brande in der Wohnung einer Heimarbeiterin sind deren 3 Kinder und die Großmutter schwer verbrannt. Das eine Kind ist bereits gestorben.

Wie aus St. Avoold gemeldet wird, erschien bei dem diensttuenden Oberpostassistenten Schmidt, der allein anwesend war, gestern im Postamt ein Mann und gab vor, ein dringendes Telegramm ausgeben zu müssen. Arglos ließ der Beamte ihn das Amtszimmer betreten. Der Unbekannte stürzte sich sofort auf ihn, schlug ihn zu Boden und verlangte die Kassenschlüssel von ihm. Dem Beamten gelang es bei dem Ringen mit dem Räuber die Schlüssel fortzuwerfen, so daß der Zweck des Ueberfalls nicht erreicht wurde. Der Verbrecher entkam unerkannt. Der Beamte wurde später bewußlos am Boden aufgefunden.

Paris, 10. Dezbr. Das hiesige Gericht hat gestern in einem Millionenprozeß gegen den französischen Staat sein letztes Wort gesprochen und zugunsten der französischen Staatskasse entschieden. Eine Dame, Frau Cotton, hatte den französischen Staat auf Herausgabe von rund 20 Millionen Frs. verklagt. Auf Grund des Testaments eines gewissen Jean Thierry, der im Jahre 1876 in Venedig verstorben ist. Dieser Thierry hatte sein großes Vermögen seinen beiden Vettern Pierre und Claude Thierry hinterlassen. Frau Cotton erklärte nun und konnte dies auch einigermaßen durch Dokumente beweisen, in direkter Linie von diesen beiden Vettern abstammen. Sie behauptet, daß General Bonaparte bei der Besetzung der Republik Venedig widerrechtlich dieses Vermögen an sich gerissen hätte. Das Gericht wies sie mit der Klage ab und deutete dabei auf ein Urteil des Jahres 1875 hin, wo die Klagein gleichfalls schon vom französischen Gericht abgewiesen worden war. In der Urteilsbegründung hob das Gericht u. a. hervor, daß es unmöglich sei, heute zu entscheiden, ob General Bonaparte seinerzeit als Privatmann oder im Interesse der französischen Republik gehandelt hätte, als er die Beschlagnahme der großen Vermögen, die in Venedig vorhanden waren, vornahm.

Im Aerodrom von Buc führte gestern Bégoud seine Sturzflüge mit Fahrgästen aus. Der erste Fahrgast war ein Journalist, der zweite ein Photograph. Beide erklärten, daß sie sich während des Fluges mit dem Kopfe abwärts sehr wohl befunden hätten.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wilddbad, 9. Dez. Unter freudiger Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft fand am Samstag den 6. ds. Mts. die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes, der König Wilhelm II.-Schule, statt. Wir entnehmen dem Bericht der „Wilddb. Chron.“ folgendes: Von 2 Uhr ab sammelten sich die geladene Bürgerschaft und die Festgäste im alten Volksschulgebäude, wo Hauptlehrer Pächle mit einem Schülerchor Aufstellung genommen hatte und mit dem Riede: „Kommt, kommt, den Herrn zu preisen“ die Feier eröffnete. Hierauf hielt der aus Anlaß des Tages zum Rektor ernannte Schulvorstand Eppler einen Rückblick auf die Schulgeschichte Wilddbads, indem er den heutigen Tag als einen Gedenkstein in der Schulgeschichte der Stadt bezeichnete. Das Abschiednehmen von der alten Schule sollte nicht schwer, wenn man in eine so schöne neue Schule einziehen dürfe. Doch möchten die Kinder stets dessen eingedenk sein, was sie hier gelernt. „Der Herr segne den Ausgang aus diesem Hause und segne den Eingang ins neue Haus!“ Nun setzte sich unter den Klängen der Musik der Zug nach dem neuen Schulhaus in Bewegung. Lustig flatterte die Flagge der Stadt auf der Spitze des 20 Fenster in der Front zählenden, trotz des schlechten Wetters einen ungemein freundlichen Eindruck machenden neuen Schulgebäudes und grüßte gleichsam zu den Emporstrebenden hinunter. Oben angekommen, stimmte der Schülerchor im Treppenhause des ersten Stockes das Lied „Gott grüße dich, mein andrer Gruß“ an, während man sich unten gruppierte. Auf dem ersten Treppenaufgang entbot Regierungsbaumeister Stahl als Vertreter der Architektenfirma Stahl u. Boffert den Willkommungsgruß und übergab die Schlüssel an den Stadtvorstand. — Stadtschultheiß Baehner übernahm im Namen der bürgerlichen Kollegien Wilddbads das Gebäude und übergab es seiner Bestimmung mit einer in jeder Hinsicht vortrefflichen Rede. Er hieß alle, besonders die von auswärts eingetroffenen Festgäste, herzlich willkommen. Vor allem den Hrn. Regierungsdirektor Dr. v. Hieber, den genialen Neugebäude unseres Wilddb. Volksschulwesens, der als früherer Besucher Wilddbads kein Fremder ist, und die Hrn. Bezirksbeamten, Oberamtmann Siegele, Bezirkschulinspektor Baumann und Oberamtsbaumeister Link. Der Festredner gab zunächst eine interessante Schilderung der Vorgeschichte des Bauwerkes. Meine Herren! Es sind jetzt 5 1/2 Jahre verflossen, seit wir hier in Wilddbad ein bedeutendes Bauwerk, an dem die Stadt beteiligt war, einweihten. War es damals ein Bauwesen, das dem Verkehr, der Fehung unserer Vadestadt dient, die ja so erfreuliche Früchte trägt, so haben wir uns diesmal zur Einweihung eines Neubaus versammelt, dessen Zweck idealer, kultureller Art sind. Heute schickt sich Wilddbad an, ein neues, allen Bedürfnissen genügendes Schulhaus einzuweihen. Es ist der bedeutendste Bau, den die Stadt Wilddbad je einmal erstellt hat, und er fügt sich würdig in den Rahmen

## Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

351 (Nachdruck verboten.)

Walter reckte sich und griff langsam zur Segelleine.

„Wir wollen heimkehren — —!“

„Ja — — —!“

Ruhig drehte sich das Boot. Und dann glitt es zurück, heimwärts. Hinter ihm zog eine glänzende Bahn.

Die beiden sprachen kein Wort.

Karla waren die Tränen nahe. Nun war alles zu Ende. Auch ihr Aufenthalt hier. Die letzte Gnadenfrist, die sie sich bewilligt. Jetzt mußte sie fort. Unter allen Umständen. Und sah ihn nie wieder. — Rasch und verstohlen blickte sie ihn an. Und dann durchglitt es sie aus neuer, nie wieder!

Ihn aber schmetterte die Gewissheit nieder. Das Unabwendbare, Unabänderliche. Gegen das man mit dem Kopfe anrennen möchte. — Sie liebte ihn nicht. Dagegen gab es kein Wenn und kein Aber. Das mußte hingenommen werden als unumstößliche Tatsache. Mit diesem Bewußtsein konnte er all seine Hoffnungen begraben.

Er knirschte mit den Zähnen in ohnmächtiger Wut gegen das blinde Walten des Schicksals.

Sie liebte ihn nicht! Und da froh plötzlich wieder der andere Gedanke hervor. Wenn sie einen andern liebte! Wenn sie — —!

Und peinigender als je quälte ihn diese Vermutung. Und toller als zuvor drehten sich in seinem Kopfe die Kombinationen, die Möglichkeiten.

Als sie auf dem Strande standen, reichte Karla ihm die Hand:

„Seien Sie mir nicht böse, Herr Lichten. Bei Gott — ich konnte nicht anders.“

Stumm drückte er ihre Hand.

„Adieu. Grüßen Sie, bitte, Maja und ihren Mann!“ fuhr sie fort.

„Sie wollen nicht mitkommen?“ fragte er ruhig, einträglich wie teilnahmslos.

„Nein. Ich gehe gleich nach Hause.“

„Leben Sie wohl!“

Er dachte nicht daran zu fragen, ob und wann sie wiederkommen würde. Eine öde Leere gähnte in seinem Kopfe. Die Gewissheit, die ihm alles nahm, hatte gewirkt wie ein Hammerschlag.

Stumm gingen sie auseinander.

Karla schritt nach links. Er wandte sich nach rechts gegen das Haus Thronboms.

Und langsam setzten sie Fuß vor Fuß. Mechanisch. Mit gefestem Kopfe. Und keines sah sich um. — —

## XI.

Maja sah ihrem Bruder das Resultat der Unterredung sofort vom Gesichte ab.

„Nicht —?“ fragte sie, während sie ihm die Hand reichte.

„Nein,“ erwiderte er ruhig.

„Wirklich nicht?“ staunte nun auch Erich. „Das tut mir sehr leid. Um Deinetwillen. Und warum nicht?“

„Sie liebt mich nicht.“

Sofort erwachte auch in Maja der mühsam unterdrückte Verdacht.

„Ob sie einen andern liebt?“

„Ich habe sie nicht gefragt. Ich weiß nicht.“

„Wen sollte sie denn sonst lieben?“ warf Erich ein. „In München hatte sie sich sicher nicht verliebt. Das hätte sie mir gesagt. Und von Berlin müßtest du es ja wissen.“

„Es gibt auch Liebe, die man verheimlicht,“ sagte Maja halb laut und leise.

„Das glaube ich von Karla nicht.“ Dann, als er Walter so niedergeschlagen sah, schlug er ihm auf die Schulter. „Aber Kopf hoch, Walter! Nicht unterliegen lassen! Die Zeit heilt — —.“

Da schwieg er plötzlich. Er glaubte seinen eigenen Worten nicht.

„Soll ich noch einmal mit Karla reden?“ fragte er, um nur noch etwas zu sagen.

„Das hätte ja keinen Zweck.“

„Ich glaube es ja selbst.“

Man verbrachte einen gedrückten Abend.

Aud Maja hatte eine schlaflose Nacht. Und im Dunklen wachen die Geispenster. Was sie bisher noch kaum zu ahnen gewagt hatte, das wurde ihrem erregten Geiste jetzt zur Gewissheit.

Zwicker  
Lupen  
ometer  
erzeuge

inden  
in der  
rnbach  
Nr. 71.

Bleichstr. 12

güte Eisen-  
und zurück.

ist ein  
t.  
nidt  
rsartikel  
phon 2560.

pparate,  
s,  
tographie.  
malbums.  
gen von  
ornahme  
auswärts!

ungen

tisch  
n. ::

n. Schulbücher

he in Zeitungen,  
empfohlen werden,  
schlag — geliefert.

handlung.

REN  
sol Gas  
hmalin,  
gend,  
rbare  
sagen,  
cher.  
obilen.  
nang.



des durch die Fürsorge unseres vielgeliebten Königs und Landesvaters Wilhelm II. und die Opferwilligkeit seiner Regierung und Stände geschaffenen Neubildbads ein. Von diesem Gedanken ausgehend, haben die Gemeindefollegien dem Schulhaus mit Genehmigung des Königs den Namen „König Wilhelm-Schule“ gegeben. Es soll ein Denkmal des Dankes für unseren König, ein Zeichen der auch heute noch, wie seit Graf Eberhards Zeiten, alle Wildbader besessenden unwandelbaren Treue und Liebe zu ihrem angestammten Fürstenhaus geschaffen sein. — Die Gemeindefollegien haben sich nur schwer, nach reiflichen und sorgfältigen Erwägungen zu dem großen Aufwand von 300 000 Mark entschließen können. Aber in der Erkenntnis der hohen Ziele, welche ein Schulhaus dient, sind die Gemeindefollegien vor dem großen Opfer nicht zurückgeschreckt. Wir wissen auch wohl, daß es mit dem Neubau allein nicht getan ist, daß er und sein Betrieb neue Lasten, neue Sorgen bringt, aber er wird auch Segen bringen, tausendfältig, für viele Generationen der Wildbader Jugend. Ist doch eine gute Schulbildung das schönste Vermögen, das wir unseren Kindern auf den Lebensweg mitgeben können, sind doch Ausgaben für die Erziehung und den Unterricht der Kinder die besten Kapitalanlagen, werbendes Vermögen in edelster Bedeutung! In der Jugend liegt die Zukunft eines Gemeinwesens, sei es Staat, sei es Gemeinde. Sorgen wir dafür — dabei besetzt uns volles Vertrauen zu unserer tüchtigen Lehrerschaft —, daß die Erziehung unserer Kinder im neuen Hause eine solche ist, daß sie zu brauchbaren, braven Menschen, zu wackeren Staats- und Gemeindegürgern heranwachsen. Die Räume, die wir bewohnen, sind ja nicht ohne Einfluß auf unseren inneren Menschen; möge in dem Schulhaus, das Holz und frei auf dieser Höhe steht, ein stolzes und freies Geschlecht der Wildbader Bürgerschaft herangebildet werden, Holz und frei von allem unreinen, Unwahren und Niederen gegenüber. Möge der Neubau in seiner Großzügigkeit, seiner überzeugenden Zweckmäßigkeit und Schönheit ein Spiegelbild sein des Geistes, der unsere Wildbader Einwohnerschaft künftig beseelt. Das wolle Gott! — Stadtpfarrer Köster sprach sodann ein zu Herzen gehendes Weihegebet, davon ausgehend, daß zwar Menschenhände das Haus gebaut haben, das Gedeihen aber Gott gegeben habe. Regierungsdirektor Dr. v. Dieber überbrachte Grüße und Glückwünsche der Oberschulbehörde. Der Gemeinde Wildbad gebühre Ehre und Dank dafür, daß sie so für ihre Jugend gesorgt habe. Kinder und Kindeskinde werden den bürgerlichen Kollegien unter ihrem weitblickenden Stadtschultheißen Dank wissen für die Opfer, die sie gebracht. Besondere Freude mache es ihm, Dr. Oberlehrer Eppler die Ernennung zum Rektor mitteilen zu dürfen. Bezirkschulinspektor Baumann zog Vergleiche mit den Schulverhältnissen früherer Zeiten, wo z. B. ein Provisor noch mit 105 Gulden Gehalt zufrieden sein mußte, usw. In unserer Zeit, wo an den Einzelnen viel höhere An-

forderungen gestellt werden, als in den entschundenen alten Zeiten, sei ein guter Schulsack doppelt notwendig. Opfer für gute Schulen müssen deshalb gebracht werden. Lobend erwähnt der Redner u. a. auch die Stiftung einer Bibliothek durch Dr. Fabrikdirektor Rdt. Wiesbaden und schließt mit Mahnworten an die Kinder. — Hierauf trug Hauptlehrer Lächle ein sinniges, der Bedeutung des Tages entsprechendes Gedicht vor. Dr. Kaufmann Brachhold gab beruhigende Versicherungen über die Solidität des Baues, der gewiß nicht auf Sand gebaut sei. Er regt u. a. an, man möge der Realschule den Namen des Dichters Uhland, der Ehrenbürger Wildbads war, geben. Der Schülerchor „Ich bete an die Macht der Liebe“ beschloß die schöne, eindrucksvolle Feier. Es wurde nun, während die Schüler in der Turnhalle mit Kaffee und Brekeln bewirtet wurden, eine eingehende Besichtigung der schönen Räume vorgenommen, und jedermann war des Lobes voll über die Fülle von Licht und Luft und über die Zweckmäßigkeit der ganzen Raumteilung und Ausstattung. Alles wirkt da ruhig und schön. Um 5 Uhr versammelte man sich zum Festessen im Hotel Raitz. Der Saal war fast ganz besetzt. Was Küche und Keller des Hrn. Klotz boten, fand allgemeines Lob. Den Königsloast brachte Regierungsdirektor v. Dieber aus. Weitere Ansprachen hielten: Stadtschultheiß Baehner, Oberamtmann Ziegele, der Bezirkschulinspektor, Regierungsbaumeister Stahl und Stadtbaumeister Munk. Die wichtigste und dabei angenehmste Rede war wohl die des Regierungsbaumeisters Stahl, denn er teilte mit, daß der Voranschlag des Schulhausbaues wohl nicht überschritten werden werde, was Stadtschultheiß Baehner mit Freude begrüßte. Gemeindevorstand Gähler brachte den Dank aller am Bau Beteiligten zum Ausdruck. Das Hoch auf die Stadt Wildbad brachte mit zündenden Worten Oberamtmann Ziegele, das Hoch auf den Oberschulrat und Regierungsdirektor v. Dieber der Bezirkschulinspektor aus. An Se. Maj. den König wurde ein Fuldigungs-telegramm abgesandt, das kühnvolle Antwort fand. Glückwunschkarten gingen ferner ein von: Finanzminister v. Gehler, Kultusminister v. Habermaas, Minister des Innern v. Fleischhauer, Regierungspräsident v. Hofmann, Vaudirektor v. Leibbrand, Regierungsrat Hornung, Oberstudienrat Endres, Stuttgart, Reallehrer Kirscher-Stuttgart, Professor Honold Tübingen, Fabrikdirektor Rdt. Wiesbaden. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete das von abends 8 Uhr ab in der Turnhalle stattgehabte Festbankett mit Bürgerball. Stadtschultheiß Baehner, welcher auch hier die Seele des Ganzen war und die Polonaise mit Frau Rektor Eppler angeführt hatte, hielt dabei eine gehaltvolle Ansprache in der er u. a. ausführte: Das äußere Gebäude mit seiner wichtigen und doch eleganten Form, seiner freien und freundlichen Lage, bringt in unser Stadt- und Landschaftsbild eine neue Note, deren volle Wirkung erst später, wenn sich die angepflanzten Bäume und Pflanzen entwickelt haben

werden, übersehen läßt. Aber das können wir heute schon sagen: ob wir den Neubau von den Bergen her überschauen oder ob wir das Tal von Nord oder Süd her durchwandern, überall werden wir finden, daß sich das Schulhaus schön und würdig in das gewohnte, liebliche Bild unseres Tales einfügt. Durchaus befriedigend wie das Äußere ist auch die Innenausstattung des Schulhauses ausgefallen. Unsere Kinder werden in dem Schulhaus alles finden, was unsere Zeit an hygienischen Einrichtungen, an Hilfsmitteln des Unterrichts, an Bequemlichkeiten nur bieten kann. Ein Schülerbad wird unseren Kindern allwöchentlich die Wohlthat eines Bades verschaffen. Die heranwachsenden Mädchen werden sich in einer schulische Kenntnisse im Kochen und die Knaben in einem Handfertigkeitsaal praktische Fertigkeiten für Gewerbe aneignen können. Nirgends wurde geklagt, weil es sich handelt um die Sorge für unsere Jugend, für unsere lieben Kinder. Denn was wir für die Schulbildung, für den Unterricht und die Erziehung unserer Kinder tun, das ist gut angelegt. Eine gute Schulbildung ist das beste und schönste Vermögen, das wir unseren Kindern mitgeben können. Der neuzeitliche, rasche Wettbewerb auf allen Gebieten fordert ja mehr denn je Menschen, die einen guten Schulsack besitzen, und noch zu keiner Zeit hat das Wort „Wissen ist Macht“ mehr Geltung gehabt als heute. — Möge allzeit ein guter Geist in dem neuen Schulhaus herrschen, bei Lehrern und Schülern. Gehen diese Wünsche in Erfüllung, so darf die Stadt Wildbad der beträchtliche Aufwand für das Schulhaus nie reuen, ja dann ist der Aufwand für den Neubau von 300 000 Mark vielleicht die beste Kapitalanlage, die die Stadt Wildbad je einmal gemacht hat. Hoffen wir dies und lassen wir diese Hoffnungen und Wünsche jetzt ausklingen in dem Ruf: Unser schönes, gottgegnetes Wildbad möge für alle Zukunft blühen, wachsen und gedeihen, es lebe hoch!

Pforzheim. Die hiesige Eisfabrik Karl Frey hat nicht nur hier sondern auch auswärts so festen Fuß gefaßt, daß ihre Kühl- und Gefrierkeller nahezu bis auf den letzten Platz besetzt sind. Neben Fleisch und Geflügel ist es namentlich Wildpret, das in ganz erheblichen Mengen namentlich von auswärts in den Anlagen des Unternehmens gelagert ist. Aus Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, Rastatt, Heilbronn, Wildbad und selbst Landau sind zur Zeit, wie mitgeteilt wird, über 1000 Rehe und 700 Hasen in den Gefrieranlagen der Eisfabrik Frey untergebracht. Mit den neuen Einrichtungen ist es der Gefrierindustrie möglich, das Wild monatlang, ohne daß es an Geschmack eine Einbuße erleidet, aufzubewahren. Dank diesen Fortschritten kann man auch jetzt unbeschadet der Schonzeit Wild zu jeder Jahreszeit auf die Tafel bringen.

Neuenbürg, 13. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt waren 50 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 24—32 M. bezahlt.

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

561

(Nachdruck verboten.)

Sicher, Karla liebte Erich. Nun wußte sie es. Darum hatte sie Walter abgewiesen. Sie konnte ihn ja nicht betraten mit der Liebe zu einem andern im Herzen.

Und dieser andere war der Mann ihrer Freundin. Also ansichtslos, hoffnungslos.

Da stieg es wie ein schwarzer Schatten vor ihr auf. Vor ihren Augen kimmerte es. Doch atmend griff sie sich mit beiden Händen an die Schläfe.

Wenn Karlas Liebe — gar nicht — so ansichtslos wäre?

Wenn er sie wiederliebte? Maja grübelte und fand bald genug Anhaltspunkte für ihre Vermutung. Die beiden verzehrten sich in schmerzvoll entlagender Liebe!

Und sie allein hinderte sie. Sie allein war im Wege. Karla würde ihn sicher glücklicher machen als sie es vermocht. Das sah man jetzt schon in ihrem Verfehr.

Egoismus war es von ihr, schünder Egoismus, wenn sie sich noch an Hoffnungen klammerte, die sich nie erfüllen würden. Sie liebte ihn doch. Dürfte sie ihn da unglücklich machen?

Ihr eignes Interesse mußte zurücktreten, wo für sie nichts mehr zu erwarten war, wo es sich um das

Glück anderer handelte. Anderer, die ihrem Herzen nahe standen.

Und allmählich wachte in ihr eine neue Liebe auf. Eine reine, edle Flamme. Die Liebe der Enttugung.

Sie wollte verzichten, ihr eigenes Glück hingeben, um andere glücklich zu machen. So sehr es auch schmerzte. Denn das blutende Herz zuckte und wollte sich nicht fügen.

Ja, sie würde sie glücklich machen, gleichviel wie. Sobald sie Gewißheit hatte. Sobald sie wußte, daß beide sich liebten.

Aber wie es erfahren? Erich direkt fragen? Dagegen sträubte sich etwas in ihr. So sann sie und sann. Und bei dem angestrengten Denken überraschte sie der Schlaf. Gleichschwer.

Als sie am nächsten Tag erwachte und ihr alles ins Gedächtnis zurückkam, was sie in der Nacht beschlossen, da lehnte sich noch einmal ihr eigenes Glückverlangen dagegen auf. Sie vermochte noch nicht der Entscheidung ins Auge zu sehen. In Unsicherheit, ohne definitiven Entschluß schwankte sie hin und her.

Der Morgen verstrich trostlos. Auf allen Gemütern lastete der Druck. Vergebens erwartete man Karla. Aber das war ja eigentlich vorauszusehen gewesen.

Am Spätnachmittage kam sie aber doch. Mit abgepauntem Gesichtsausdruck und dunklen Schatten unter den Augen.

Maja und Erich begrüßten sie herzlich. Walter

ruhig und höflich; aber man fühlte, daß etwas in der Luft lag.

Als man im Zimmer war, begann Karla:

„Ich werde nicht lange bleiben. Ich bin nur rasch herausgekommen, um Abschied zu nehmen.“

„Was? — Du gehst fort?“ rief Maja.

„Sie reifen?“ fragte auch Erich rasch. Und aus seinem Ton glaubte Maja das Erschrecken herauszuhören.

„Ja, ich muß fort. Ich habe heute einen Brief aus Berlin bekommen, der mich dringend dorthin ruft.“

„Sofort?“ fragte Erich.

„Ja, sofort. Ich werde morgen früh abreisen.“

Maja atmete kurz und hastig. Und es fuhr ihr durch den Sinn: vielleicht ist es dein Glück, wenn Karla abreist. Aber sie schalt sich wegen des häßlichen Verdachtes.

Niemand hatte den Mut, Karla zum Bleiben zu überreden. Man wußte, es würde doch nichts helfen. Und es war gut so. Nach dem Vorgefallenen war der frohe, harmlose Verkehr doch dahin.

Sie sagte, daß sie in kurzem nach Schweden zurückkehren würde. Und man unterhielt sich über ihre und Erichs nordische Heimat. Walter sprach kein Wort. Nur einmal fragte er gänzlich unvermittelt, als sei er mit seinen Gedanken der Unterhaltung nicht gefolgt:

„Vertreibe ich Sie, Fräulein Fannemor? Gerade heraus.“

„Nein, Herr Doktor Dichten. Es ist besser so.“

(Fortsetzung folgt.)

Trud und Verlag der G. Mecklen Buchdruckerei des Anzählers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.